

Geistes **BLITZ**

Die Klient*innenzeitung der  Perspektive Zehlendorf e.V.



Themen:

Vorstellung der Klient*innen-sprecher*innen

Bericht Aktionstag zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderung

Vorstellung Kontaktpunkt M11

Liebe Leser*innen,

Herzlich Willkommen lieben Leserinnen und Leser unseres GeistesBlitz. Sie halten gerade die aktuelle Sommerausgabe 2023 in Ihren Händen. Mittlerweile haben unsere Redaktionsmitglieder die Marke der 20. Ausgabe erreicht. Wer hätte das gedacht.

Kommen wir nun konkret zu der aktuellen Sommerausgabe. Wie die Blumenwiesen bunt und artenreich daherkommen, so ist auch der Inhalt der Ausgabe, bunt, vielseitig und abwechslungsreich.

Die Perspektive-Zehlendorf e.V. wird im Rahmen der Teilhabe von Klient*innen gewählte Sprecher*innen tätig werden lassen. Diese können verschiedene Aufgabe haben, die auch vom Bereich, der vertreten wird, abhängt. So ist z.B. denkbar, dass Freizeitaktivitäten gemeinsam mit anderen Klient*innen geplant und gestaltet werden. Aber machen wir nicht den zweiten, vor dem ersten Schritt. Lassen wir die gewählten Klient*innensprecher nun in dieser Ausgabe selbst, zu Worte kommen und sich vorstellen.

Die (diesmal) philosophisch-politische Seite nimmt sich des Themas „Solidarität“ an. Es werden Solidaritätsformen erläutert, sowie erklärt, was Solidarität nicht ist. Auch die aktuelle Flüchtlingsfrage wird dabei nicht ausgespart. By the way: Solidarität kennt keine Hautfarbe, keine Religion und kein Geschlecht oder sexuelle Orientierung.

Machen wir einen Moment Pause und genießen nun zusammen die Impressionen unseres vereinseigenen Gartens. Sehr schön.

Nun wird es Zeit für die Musik-Seite. Diesmal beinhaltet sie zwei Themen. Vorgestellt wird die einzigartige DJane Marcelle. Eine Frau, die gegen jede Konvention des DJ-Seins verstößt. Wirklich echt cool und großartig! Des Weiteren wird diesmal die Musikrichtung „Blues“ erklärt.

Der Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung war auch diesmal wieder ein voller Erfolg. Einer unserer Redakteure war dabei und wird über die bunte Vielfalt des Straßenfestes in Zehlendorf-Mitte berichten.

Mit dabei ist auch wieder das Thema „Starke Frauen“. Die Suffragetten bieten dafür ein ganz klassisches Beispiel. Sie waren es, die das Frauen-Wahlrecht erkämpften. Wirklich revolutionär!!!

Die Buch-Seite stellt wieder zwei ganz unterschiedliche Bücher vor. Einen lustigen Roman und eine Autobiographie zum Thema „Geschlechtsumwandlung“.

Zu guter Letzt stellt sich der Kontaktpunkt M11 selbst vor.

Wir wünschen allen Leser*innen eine erholsame Sommerzeit.

Eure

Impressum

Redaktion „Geistesblitz“
Perspektive Zehlendorf e. V.
Potsdamer Chaussee 68 A
14129 Berlin
Tel. 030 224 45 40 61

Redaktion:

Michael Boche
Günter Conrad
E.-M. L.
Smiley
M. Beckmann
Gastautorin (Buchrezension):
anonym
Team Kontaktpunkt M11

Mitarbeit: Ilja Ruhl (verantwortlich)

Layout/Korrektur: Ilja Ruhl

Erscheinungsweise: 3-4 jährlich

Auflage: 90

Druck: Online-Druck GmbH & Co. KG,
Paderborn

GeistesBlitz-Redaktion

Bereichsübergreifende Gruppenangebote

Liebe Leser*innen,
wir möchten gerne auf die bereichsübergreifenden Gruppen aufmerksam machen, die unten zu finden sind. Selbstverständlich bietet die Perspektive Zehlendorf in den einzelnen Bereichen noch viele weitere Gruppen an, die meist auch schon vor Ort bekannt sind oder bei den Bezugsbetreuer*innen erfragt werden können.

Gruppenname	Termine	Pers.Anz.	Angebot von	Angebot für	Ort
Achtsamkeitsgruppe	Montag 10.00 - 11.00 Uhr	max.6	Verbund ZM	alle Bereiche	Dreipfuhlpark Zehlendorf
Fahrradgruppe	Freitag 14- tägig 11:00-ca.12:30 Uhr	max 8	Verbund ZM	alle Bereiche	Clayalle 321b
Gartengruppe	Donnerstag 15:00-17:00 Uhr	max. 8	TWG Mühlenstraße	alle Bereiche	TWG Mühlenstraße
Interkulturelle Frauengruppe	Mittwoch 15:00-17:00 Uhr	max. 10	TWG Mühlenstraße	alle Bereiche	Machnower Str 27a
Kulturgruppe 1	Donnerstag abwechselnd 14:30 - 15:15 Uhr Planung 14:30 - ca. 17:30 Aktion	max. 12	BEW Obdach/ Verbund ZM	alle Bereiche	Clayallee 312
Pferdegruppe	Dienstag 9:30 - 12:30	4	TWG 1/ Verbund ZM	alle Bereiche	Bergholz-Rehbrücke
Spielegruppe	Montag 14:00 - 15:30 Uhr	5	VP95	alle Bereiche	VP95 Seminarraum 1. OG
Stimmreich - Umgang mit Inneren Stimmen	Freitag 11:00 - 12:30	6-8	VP95	alle Bereiche	VP95 Seminarraum 1. OG
Zeitungsgruppe	Dienstag 14-tägig 16:00-17:30 Uhr	4-6	IBW 50+	alle Bereiche	IBW 50+ Wohnzimmer EG
Außenaktivität	Mittwoch 14:00-15:00 Uhr	2-egal	O`Haus	alle Bereiche	O`Haus
Spielegruppe	Dienstag 14:00-15:00 Uhr	8	O`Haus	alle Bereiche	Potsdamer Chaussee 95
Sportgruppe	Freitag 13:00-14:00 Uhr	max 4	O`Haus	alle Bereiche	O`Haus, EG

Aufruf

Die Redaktion des GeistesBlitz freut sich weiterhin über Gastbeiträge von Leser*innen. Solche Beiträge können z.B. Gedichte, Bilder für die Titelseite aber auch ausführlichere Texte sein. Die Leser*innen interessiert, was Euch/Sie bewegt. Vielleicht gibt es ja ein interessantes Hobby, über das Ihr/Sie berichten möchtet. Als Beispiele hat die Redaktion die folgenden weiteren Themen zusammengetragen:

Was macht einen guten Psychiater oder eine gute Psychiaterin aus?

Wie stelle ich mir die*den perfekten Sozialarbeiter*in vor?

Was würde Zehlendorf (noch) lebenswerter machen?

Was würde ich ändern, wenn ich sechs Monate die Möglichkeit hätte, direkt politischen Einfluss auf die Situation der Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in Berlin zu nehmen.

Wenn Sie/Ihr Unterstützung beim Verfassen eines Textes benötigt, helfen die Bezugsbetreuer*innen sicherlich weiter.

Die Musikseite

Portrait DJ Marcelle



«Starke Frauen»

DJane Marcelle wurde mit dem gebürtigen Namen Marcelle van Hoof in Maastricht geboren.



©Ars Electronica

In den 1977er Jahren verschlug es Marcelle van Hoof in die Punkbewegung. Schnell war sie von dem immer gleichen Stil der Punkmusik angeödet und gelangweilt. Auch stellte sie sehr schnell fest, dass es keine Entwicklung in dieser Szene gab.

Zu den Turntables (Plattenspieler) brachten DJ Marcelle dann die Dub-Musik sowie der Musikstil der 70er-90er Jahre.

Da DJane Marcelle für sich, von Anfang an beschlossen hatte, kein „normaler DJ“ sein zu wollen, übernahm sie für sich den Spruch ihrer Lieblingsbands The Raincoats und The Slits: „Just play!“ Spiel einfach!

Viele Jahrzehnte später hat sie sich in der Welt der Musik einen Namen gemacht. Als DJ Marcelle will sie sich nicht als klassische DJane zu verstehen wissen, sondern als Komponistin.

Mittlerweile produziert die Einzelgängerin sogar ihre eigenen Radiosendungen und hat einige ihrer Live-DJ-Sets auf CD bzw. Vinyl verewigt. Marcelle hat die Gabe aus ihrem Fundus aus Vinyl-Platten eine neue Musik zu kreieren. Dazu benutzt sie in der Regel drei Plattenspieler. Diese Songs, Töne, Rhythmen mixt sie dann zu einem neuen Song bzw Sound zusammen. Die drei Plattenspieler laufen immer simultan d.h. gleichzeitig. Sie will sich nicht als DJ verstanden

wissen, der nur einen Song nach dem anderen aneinanderreicht. »Ich sortiere die musikalischen Elemente nach ihrer Stimmung und ihrem Ton und konzentriere mich sehr auf Kleinigkeiten«, sagt sie. »So versuche ich, alles zu einem Stück zu verschmelzen und

mich nicht an ein bestimmtes Genre zu klammern.«

Somit werden z.B. Froschgequacke, Autohupen, Sprachfetzen oder wirre Töne mit afrikanischen Rhythmen und elektronischer Musik verwoben. So ist ihr Stil. Unkonventionell und einzigartig. Jedes Klangelement wurde vorher sorgfältig von ihr ausgesucht und folgt einem ihresgleichen suchenden Stil. Außerdem liegen die Dancefloor-Wurzeln eben auch in Jamaika, Afrika und nicht nur in den USA, England oder Deutschland.

Mich erinnert es an John Peel und Alan Bangs. Letztgenannter war in den 70er-Jahren Rockpalast-Moderator und Radio DJ. Seine Radiosendung „Night Flight“ ist legendär. Er hat sogar ein Buch rausgebracht mit dem gleichnamigen Titel. Alan Bangs hat sich auch akribisch auf seine Radiosendungen vorbereitet. Stundenlang vorher hat er Schallplatten angehört und so seine Sendung vorbereitet. Wirklich großartig. Einer meiner Vorbilder als Hobby-DJ.

John Peel war auch britischer Radio DJ. Er verstand es, die Hörer*erinnen zu schockieren, mit Punk, Ska, Reggae, Indie-



©Elevate Festival

Rockmusik.

Aber kommen wir zurück zur DJane Marcelle. Ich möchte noch ein bisschen bei ihrem DJ-Stil und DJ-Technik verweilen. Wie ich schon eingangs erwähnte, mischt sie total gegensätzliche Musikstile kompromisslos zusammen. Manche nennen es sogar einen kompromisslosen Clash. Man kann sich das auch gut als einen musikalischen Koffer vorstellen, der gepackt werden will. Da liegt dann Dancefloor über Drum 'Bass, über klassisches Klavierkonzert usw.

Es gibt in der internationalen DJ-Szene noch einen Menschen, der seinen ganz außergewöhnlichen Stil verfolgt. Es ist der kanadische DJ-Kid Koala. Auch er ist sehr experimentierfreudig und scheut sich nicht Blues mit Ska und Gospel zu verweben.

Marcelle bleibt auf der Suche. Kein Stil als Stil.

Ich hoffe, Euch hat mein Artikel gefallen. Lasst doch einfach eine Nachricht an den GeistesBlitz da oder meldet euch bei mir persönlich unter:

Mibo1_2000@yahoo.de

Michael Boche – Hobby-Musiker und DJ

Musik-Seite Blues-Musik

Herzlich willkommen auf meiner Musik-Seite. Nachdem wir in den letzten Ausgaben die Reggae-Musik und die Punk-Musik kennengelernt haben, möchte ich euch diesmal die Blues-Musik vorstellen. Aus der Blues-Musik sind ja viele weitere Musik-Stile entstanden. So z. B. die Rock-Musik, die Jazz-Musik uvm.

Aber entfernen wir uns jetzt nicht zu weit vom aktuellen Thema. Viele von uns kennen die



Blues-Combo der 20er: Die Cannon's Jug Stompers

Blues-Musik, kennen Blues-Musiker und Blues-Musikerinnen. Woher stammt aber eigentlich der Blues, wer hat ihn gespielt und gesungen? Alles spannende Fragen, die ich gerne für euch, liebe Leserinnen und Leser beantworten und erläutern möchte. Es kann nicht alles erklärt und beschrieben werden. Deshalb werde ich weiterführende Informationen am Ende meines Artikels vorstellen.

Aber fangen wir jetzt erstmal von ganz vorne an und begeben uns zu den Quellen des Blues. Möge die musikalische Reise beginnen.

So fing es an. In den Baumwollfeldern im Süden der Vereinigten Staaten sangen die Sklaven

Dieser Grabstein ist dem Bluesmusiker Robert Johnson gewidmet. Auf dem Grabstein steht "Resting in Blues", was soviel wie er „ruht im Blues bedeutet“. Johnson konnte so gut Gitarre spielen, dass man munkelte, Johnson hätte seine Seele an den Teufel verkauft und dafür die Gabe des Gitarrenspielens erhalten.

aus Afrika um das 19. Jahrhundert rum gemeinsam Lieder. Sie sangen sie, um der langweiligen und harten Arbeit des Pflückens von Baumwolle besser überstehen zu können. Die immer gleichen Arbeitsbewegungen gaben den Rhythmus dafür vor.

Der Blues wurde also von den schwarzen Afrikanern erfunden, die bis in den 1860er Jahren als Sklaven auf den Plantagen der reichen weißen Amerikaner arbeiten mussten. Obwohl Präsident A. Lincoln die Sklaverei abschaffte, mussten noch Jahre lang Afroamerikaner als Sklaven arbeiten.

Der Blues ist eigentlich ein Klagelied. Das Wort Blues kommt von dem engl. Wort „blue“, was in etwa traurig bedeutet. Der Gesang war eine Klage gegen die Zustände, unter denen die Sklaven arbeiten mussten. Daraus entstand im Laufe der Zeit eine Musikrichtung, der Blues.

Heutzutage hat der Blues viele Einflüsse auf die Musik. So haben Stilrichtungen wie Soul, Jazz, Funk aber auch Rhythm and Blues. Aber auch die Rockmusik besteht zum Teil aus Elementen des Blues. Cream, Rolling Stones, Led Zeppelin wurden vom Blues beeinflusst. Den nennt man heute Blues-Rock.

Über die Jahre hat sich in der Bluesmusik ein klassisches Blues Schema entwickelt. Das Schema basiert auf der Tonleiter die dann durch Akkorde erweitert werden können. Das Blues-Schema besteht also aus 12 Takten und 3 Akkorden. Das sieht dann in der Tonart C-Dur so

aus:

C-C-C-C

F-F-C-C

G-F-C-C

Jeder Buchstabe steht für einen Akkord, der innerhalb eines Taktes gespielt wird. Spielt man nun dieses Blues-Schema erklingt ein traurig klingendes Lied.

Begleitet wird der Blues häufig von einem Klavier und einer Gitarre. Oft kommt noch ein Banjo und Blasinstrumente hinzu.

Unter Spotify - Michael Boche – Blues Musik, steht eine Playliste von mir. Dort könnt Ihr ohne Ende Blues Musik hören.

M. Boche Hobby-Studio-Musiker

Die Suffragetten

Teil 1

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden Frauenrechtlerinnen in England und Amerika Suffragetten genannt. Das Wort stammt aus dem engl./franz. „suffrage“, was Wahlrecht heißt. In den Vereinigten Staaten bezeichneten die Frauenrechtlerinnen sich als „suffragist“. Die amerikanischen Suffragisten setzten sich für das allgemeine Wahlrecht ein. Die Protestformen, zu denen sie griffen, reichten vom passiven Widerstand über die Störung der öffentlichen Ordnung bis hin zum Hungerstreik. Die Frauen aus der Suffragetten-Bewegung kamen meistens aus „gutem Hause“, also aus dem Bürgertum. 1906 wurde der Begriff „suffragette“ das erste Mal in der englischen Zeitung „Daily Mail“ verwandt. Der Begriff wurde von der englischen Presse zur Herabwürdigung der Wahlrechts-Aktivistinnen benutzt. Aber genau das Gegenteil traf ein. Die Frauenrechtlerinnen benutzten von da an diese Bezeichnung als ihre eigene Selbstbezeichnung. Das Wort „Suffragetten“ stand ab sofort für den Namen der Frauenwahlrechts-Aktivistinnen. Später dann wurde die Bezeichnung erneut als Herabwürdigung der Bewegung benutzt. Es ist vergleichbar mit der Bezeichnung „Emanze“ für die späteren Frauenrechtlerinnen.

Die Gesetze zur Zwangsuntersuchung von Prostituierten von 1864-1869 war die Geburtsstunde, sich als Frauenrechtlerinnen zu engagieren. Vor den Suffragetten waren es die Gegnerinnen der oben genannten Zwangsuntersuchung zum Schutz von Geschlechtskrankheiten. Aus diesen Gegnerinnen entstand die Bewegung der Suffragetten.

Ihr Engagement führte 1883 dazu, dass man die Rechtserlasse zur Zwangsuntersuchung von Prostituierten außer Kraft setzte. 1886 wurden die Gesetze endgültig aufgehoben.

Aufgrund des Erfolgs der Protestlerinnen kam es zu einer Radikalisierung der Befürworterinnen

des Frauenwahlrechts und zu einer neuen Ausgestaltung der Methoden des politischen Protests.

Emmeline Pankhurst gründete 1903 in Großbritannien eine bürgerliche Frauenbewegung, die in den folgenden Jahren durch öffentliche Proteste, politische Demonstrationen und Hungerstreiks auf sich aufmerksam machte. Ihre Tochter Christabel Pankhurst war eine der führenden Suffragetten im Kampf um das Frauenwahlrecht in Großbritannien.



Verhaftung von Emmeline Pankhurst

Die Suffragetten provozierten weiter. Ein weiterer Tabubruch war das demonstrative Rauchen in der Öffentlichkeit, Dies war zur damaligen Zeit absolut unüblich, es war lediglich Männern erlaubt, dies zu tun.

Im Februar 1907 versammelten sich rund mehrere tausend Suffragetten um friedlich für das Wahlrecht für Frauen zu demonstrieren. 1908 ketteten sich Frauen mehrmals öffentlichen Institutionen an. Ihr Ziel war es, viel Aufmerksamkeit mittels der aufwendigen Entfernung der Ketten zu erzeugen.

Im Zuge einer gescheiterten Gesetzesinitiative zur Ausweitung von Frauenrechten, kam es zu radikaleren Protestaktionen. Es wurden auch Schaufenster von Kaufhäusern eingeworfen, große Landsitze angezündet und Bombenanschläge auf öffentliche Gebäude verübt.

Fortsetzung folgt...

Michael Boche

Vorstellung „Kontaktpunkt M11“



Die Perspektive Zehlendorf e.V. hat sich um eine neue Einrichtung vergrößert: den Kontaktpunkt M11!

In Zehlendorf war er eine Institution und fast jedem Einheimischen ein Begriff: der Fahrradladen Taberski! Nach

vielen Jahren in der Machnower Straße eröffnete Herr Taberski seinen neuen Laden „AT Cycles“ in Kleinmachnow. Die Perspektive Zehlendorf hat das mitbekommen und kurz darauf ihr Interesse für die nun freigewordene Immobilie kundgetan. Seitdem die Zusage kam, dass die Perspektive Zehlendorf den ehemaligen Fahrradladen anmieten kann, wurde fleißig umgebaut, renoviert, verschönert und eingerichtet. Es sollte ein neuer Bereich entstehen, der sich vor allem an junge, psychisch belastete Erwachsene richtet, da es für diese Zielgruppe bisher kaum Angebote im Bezirk Zehlendorf gibt.

Seit Sommer 2022 hat die M11 nun schon ihre Türen für junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren geöffnet. Für das junge Publikum gibt es bisher eine wöchentliche Spielegruppe, die interkulturelle Kochgruppe, zwei Termine zum offenen Kennenlernen und verschiedene, zeitlich begrenzte, Workshops, wie z.B. den Shake Off-Tanzworkshop im April und Mai. Darüber hinaus bieten die Mitarbeiter*innen insgesamt drei Termine pro Woche für individuelle Beratungen an. Die Mitarbeiter*innen in der M11, namentlich sind das zur Zeit Frau Giebel, Herr Wojcik und Herr Schoof, begleiten nicht nur

die Gruppenangebote vor Ort, sondern betreuen auch weiterhin Klient*innen der Perspektive Zehlendorf im Betreuten Einzelwohnen.

Die Gruppen, bei denen keine Anmeldung erforderlich ist, werden bisher noch eher moderat besucht (ca. 2-5 Gäste). Die Räumlichkeiten der M11 sind damit bei weitem nicht ausgeschöpft.

Daher möchten wir hiermit auch nochmal alle 18-30jährigen Leser*innen herzlich einladen, uns mal einen Besuch abzustatten! Während der offenen Don(u)t be alone-Treffs kann in den Austausch mit anderen Besucher*innen gegangen werden, wir haben einen Kickertisch vor Ort, der gerne bespielt werden darf, es gibt eine große Auswahl an Buntstiften und Zeichenkarton, falls es einen juckt seine oder ihre künstlerische Ader (wieder) zu entdecken,

es gibt Musik, Kaffee, Snacks, und und und...



Unsere Angebote sind für alle jungen Erwachsene gleichermaßen geöffnet, sowohl für Klient*innen der Perspektive Zehlendorf, als auch für junge Menschen,

die nicht bei uns in Betreuung sind. Einzige Bedingung zur Teilnahme ist das passende Alter (zwischen 18 und 30 Jahren), da wir speziell für diese in der psycho-sozialen Versorgung unterrepräsentierte Zielgruppe ein Anlaufpunkt sind bzw. sein wollen. Bezüglich der Barrierefreiheit ist die M11 schon gut ausgestattet, aber leider nicht zu 100% angepasst. Rollstuhlfahrer*innen können über unseren Hof in die M11 kommen.

Hierbei muss eine kleine 10cm hohe Kante überwunden werden, wobei die Mitarbeiter*innen vor Ort aber tatkräftig unterstützen können. Unsere sanitären Einrichtungen sind aufgrund der engen Bauweise nur für Rollstühle bis zu einer maximalen Breite von 70cm geeignet. Für diese ist aber eine entsprechende Gehbehinderten-Toilette vor Ort.

Wenn die M11 nicht gerade für die Angebote für junge Erwachsene genutzt wird, bietet sie auch die Möglichkeit andere Gruppen zu beherbergen. So trifft sich die Angehörigengrup-



pe, geleitet von Fr. Lohbreier, in der M11, die Ergebnispräsentation der Klient*innenumfrage fand hier statt und auch interne Teamsitzungen und Supervisionen haben schon den Charme der großen, offenen Räume erleben können.

Aktuelle Informationen zu den Angeboten (z.B. laufende oder geplante Workshops) finden sich auf unserer Homepage unter www.perspektive-zehlendorf.de.

Es gibt auch bereits einen Instagram-Account, der unter www.instagram.com/kontaktpunkt_m11/ zu finden ist.

Wir als M11-Team hoffen, Euch ein bisschen neugierig gemacht zu haben und freuen uns auf neue Gesichter im neuen Bereich!

Gruppen- & Beratungsangebote für junge Erwachsene

Montag

10:00 - 11:00 Beratung*

Dienstag

13:00 – 15:00 Spielen, Zocken, Daddeln
Den Alltag vergessen beim gemeinsamen Spielen

15:30 – 18:00 Zusammen is(s)t besser*
Spaß am gesunden, leckeren & interkulturellen Kochen

Mittwoch

14:00 – 15:00 Beratung*

14:00 – 16:00 Don(u)t be alone
Offenes, unverbindliches Kennenlernen oder Beisammensein mit anderen jungen Erwachsenen oder Mitarbeiter*innen bei Kaffee, Tee & Donuts

16:30 – 17:30 Workshops

Freitag

12:00 – 13:00 Beratung*

13:00 – 15:00 Don(u)t be alone
Offenes, unverbindliches Kennenlernen oder Beisammensein mit andere jungen Erwachsenen oder Mitarbeiter*innen bei Kaffee, Tee & Donuts

*Anmeldungen sind erwünscht.

Vorstellung der Klient*innensprecher*innen

In allen Bereichen der Perspektive Zehlendorf haben mittlerweile die Wahlen für das Amt der*des Klient*innensprechers stattgefunden. Die Redaktion des GeistesBlitz freut sich darüber, dass einige der Sprecher*innen die Möglichkeit nutzen, sich hier vorzustellen.

IBW 50+ / BEW Obdach / TWG 1

Liebe KlientInnen,
mein Name ist Andreas Otte. Ich bin 56 Jahre alt und wohne seit acht Jahren in der TWG im IBW 50+ in der Potsdamer Chaussee 68a. Ich bin gelernter Koch, komme ursprünglich aus Nordhessen, lebe aber seit 2006 in Berlin. Seit ca. fünf Jahren arbeite ich in einer der Berliner Behindertenwerkstätten.



Ich übernehme gerne das Amt des KlientInnensprechers, weil ich dazu beitragen möchte bei Problemen, die sich mit Hilfe der BetreuerInnen nicht lösen lassen, zu vermitteln bzw. mit Euch gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

Ihr könnt mich unter folgenden Nummern erreichen:

030-2244 540676 oder

auf meinem Handy (privat): 0179-2660375

Ich bin tagsüber ab 17h erreichbar, abends aber bitte nur anrufen, wenn wirklich „die Hütte brennt“.

Vielen Dank für Euer Verständnis!

Beste Grüße

Andreas Otte

Verbund Zehlendorf Mitte

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen

Ich möchte mich zuerst einmal für das entgegengebrachte Vertrauen ausdrücklich und von Herzen bedanken. All denen, die eine andere Wahlentscheidung getroffen haben, bekunde ich selbstverständlich meinen Respekt. Ich bin überzeugt, dass es auch mit ihnen zu einer geteilten Zusammenarbeit kommen wird. Ich jedenfalls werde mich sehr bemühen, auch vielen ihrer Erwartungen gerecht zu werden. Als Klient*innensprecherin werde ich im Bereich Verbund Zehlendorf Mitte tätig sein.



Zu meiner Person:

Ich heiße Beate Grieser und lebe alleine, bin Anfang Mai 58 Jahre alt geworden. Meine Erwartungen: gute Arbeitsatmosphäre, Teamarbeit, anspruchsvolle Aufgaben.

Auf Ihr Urteil, Ihre Erfahrung und Ihren Rat bin ich sehr gespannt. Ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen zu arbeiten. Zu meinen persönlichen Interessen gehört die Zeit mit meinem Hund, insbesondere in der Natur. Auch verbringe ich gerne Zeit mit meinen Freunden. Ich gehe gerne ins Theater oder in die Oper.

Verbund Zehlendorf Mitte

Hallo zusammen, mein Name ist Michael Boche. Ich wurde im Wohnverbund Zehlendorf Mitte zum Klient*innenensprecher gewählt. Im Wohnverbund sind wir zusammen drei gewählte Sprecher*innen. Außerdem wurde meine Person für die Teilnahme am Klient*innen-Beirat für den Wohnverbund gewählt.



Hier nur kurz einige Anmerkungen zu meiner Person:

Ich bin in West-Berlin geboren, 62 Jahre alt und EW-Rentner. Seit nunmehr 13 Jahren lebe ich als Klient im betreuten Einzelwohnen in der Perspektive Zehlendorf e.V. Meine letzte berufliche Tätigkeit war die eines examinierten Altenpflegers.

Dies sind meine derzeitigen Aufgaben in der Perspektive Zehlendorf e.V.

- Klient*innenvertreter im Qualitätszirkel der Perspektive Zehlendorf e.V
- Bibliotheksanleiter (Aladin) in der Patient*innen-Bibliothek im Theodor-Wenzel-Werk
- Klient*innenensprecher im Wohnverbund Zehlendorf Mitte
- engagierter Redakteur bei unserer Vereinszeitung „GeistesBlitz“

Meine Hobbys sind Musik, Literatur, Kunst, Geschichte, Philosophie und Politik.

Mein Engagement als Klient*innenensprecher kommt daher, dass ich gerne meine sehr positiven Erfahrungen mit der Perspektive Zehlendorf e.V. weitergeben möchte. Gern teile ich mein Wissen und meine Erfahrungen als Klient und cleaner Süchtiger (29 Jahre clean und nüchtern). Wer Fragen hat, kann sich sehr gerne an mich wenden.

Hinweis:

Ich bin kein Therapeut und auch kein Betreuer. Ich verstehe mich als Sprachrohr zwischen Klient*innen und Betreuer*innen. Ich gebe meine Erfahrung weiter und mache z. B. Vorschläge zur individuellen Freizeitgestaltung.

Ich freue mich auf Eure Anfragen.

Mibo1_2000@yahoo.de

M. Boche – Klientensprecher im VZM

Wohnverbund VP95

Am 19.04.2023 wurde im Verbund VP95 wieder der neue Bewohnerrat gewählt. Dieser wird hier bereits seit 2013 alle zwei Jahre neu gewählt.

An den diesjährigen Wahlen nahmen insgesamt 19 von den 30 Klient*innen teil und es wurden vier Vertreter*innen gewählt. Zu diesen gehören die Klient*innen Andrea, Bert, Pascal und Tassilo. Zur Bewohnerratsbetreuerin wurde Frau Charlotte Berke gewählt.

Der Bewohnerrat des Verbunds VP95 trifft sich einmal im Monat mit allen Mitgliedern und wird einmal im Monat von einem oder einer Vertreter*in des Bewohnerrats bei der Teamsitzung der Betreuer*innen vertreten.

Der Bewohnerrat ist Ansprechpartner für alle Bewohner*innen, aber auch Ansprechpartner für das Betreuer*innenteam. Alle Bewohner*innen von VP95 können sich gerne jederzeit an die Mitglieder des Bewohnerrats wenden, wenn es um Wünsche, Interessen und/oder Probleme geht.

Themen könnten z.B. Ideen und Wünsche zu neuen Gruppenangeboten oder Ausflügen sein, aber auch Kritik zu vorhandenen Angeboten.

Dadurch, dass wir im Bewohnerrat selber betroffen sind, können wir teilweise die Erfahrungen mit anderen Klient*innen teilen und bieten deshalb gerne unsere Hilfe und Unterstützung bei allen möglichen Themen an.

Wir freuen uns auf eure Kontaktaufnahme!

Euer Bewohnerrat von VP95: Andrea, Bert, Pascal und Tassilo



Tagesstätte

(N)Euer Klienten-Beirat der Tagesstätte

Der neue Klient*innen-Beirat der Tagesstätte ist ernannt worden. Künftig werden die Interessen der Tagesstätten-Besucher*innen von einem Team vertreten, das aus Norbert Schulz und mir (Julia Becker) besteht. Wir sind beide seit vielen Jahren Klienten der Perspektive Zehlendorf und Besucher der Tagesstätte und haben auch so unsere Erfahrungen gemacht.

Bei Schwierigkeiten in der Tagesstätte könnt Ihr uns ansprechen oder uns eine Nachricht hinterlassen. Herr Schulz ist z. Zt. mittwochs und freitags in der Tagesstätte anzutreffen, ich nehme mittwochs an der Kulturgruppe teil. Außerdem gibt es neben der Info-Tafel im Aufenthaltsraum einen Briefkasten, der nur vom Klient*innen-Beirat genutzt wird und dessen Nachrichten auch nur vom Beirat gelesen werden. Dort könnt Ihr Nachrichten für uns hinterlassen. Dies ist auch anonym möglich. Wir werden die angesprochenen Schwierigkeiten dann bei regelmäßig stattfindenden Treffen mit Herrn Süßenbach besprechen und versuchen, eine Lösung zu finden. Wenn Ihr eine Rückmeldung zu Euren Nachrichten erhalten möchtet oder wenn es Rückfragen gibt, ist es sinnvoll, anzugeben, wie wir Euch erreichen können. Euer Name wird gegenüber Herrn Süßenbach jedoch nicht genannt, wenn nicht gewünscht.

Gerne nehmen wir auch (allgemeine) Anregungen und Lob entgegen.

Bitte fühlt Euch eingeladen, uns Eure Schwierigkeiten in der Tagesstätte und Anregungen mitzuteilen, damit wir Klient*innen uns so wohl wie möglich und gut aufgehoben und unterstützt fühlen können.

Julia Becker

Buchrezension I

Es ist wieder Zeit für zwei Buchbesprechungen:

Das erste Buch ist von einem finnischen Autor namens Arto Paasilinna (was man bei diesem Namen im ersten Moment vermutlich nicht denkt) und sein Roman heißt „Ein Elefant im Mückenland“. Ich habe dieses Buch ausgewählt, da ich den Buchtitel sehr witzig fand. Wahrscheinlich kennt jeder nur den Spruch „Ein Elefant im Porzellanladen“.

Daher wählte ich auch diesen Roman aus, weil es darin wie der Titel vermuten lässt, um einen Elefanten geht. Genauer gesagt geht es um eine finnische Elefantendame namens Emilia

(die in Kerava geboren wurde), die aber leider kein Zuhause hat. Im Zirkus darf sie nicht bleiben, wegen einer neuen Verordnung der EU, die es verbietet,

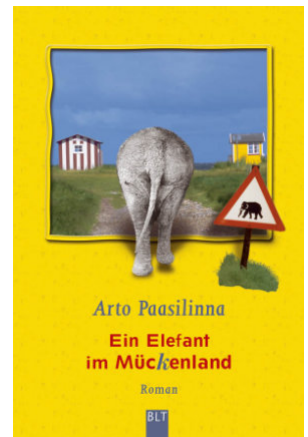
Tiere zum Gelderwerb zu halten. Aber

zum Glück nimmt sich eine Pflegerin namens Lucia Lucander ihrer an und so begeben sich die beiden auf eine gemeinsame ereignisreiche Reise durch den wilden russischen Osten. Als Emilia ausgewachsen ist kehrt sie mit ihrer Pflegerin zurück nach Finnland und es kommt zu einer ungewöhnlichen Unterbringung: Ein Elefant in einer Glasfabrik...

Damit aber noch nicht genug, Emilia erlebt allerhand Widrigkeiten, z.B. den finnischen Lebensstil, die europäische Bürokratie und militante Tierschützer. Doch über allem lässt Arto Paasilinna die barmherzige Sonne des Humors scheinen...

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen dieser finnischen, wahrscheinlich ganz witzigen Geschichte über eine Elefantendame.

Die zweite Rezension finden Sie auf Seite 18.



Arto Paasilinna
Ein Elefant im Mückenland
2008
Bastei Lübbe
253 Seiten
Taschenbuch
7,95 Euro

Stadtsommer

Funkelnd über den Dächern
Liegt der heiße Strahl;
Ach, kein Lüften, kein Fächern
Lindert die sengende Qual.

Stumm in der Häuser Schatten
Gehen die Menschen hin;
Von Wäldern und grünen Matten
Träumt ihr lechzender Sinn.

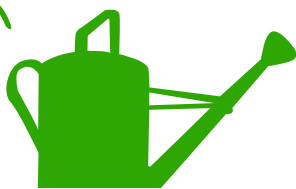
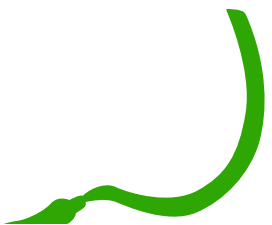
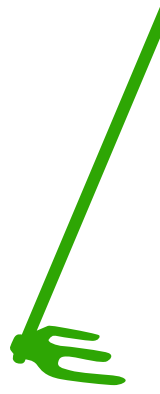
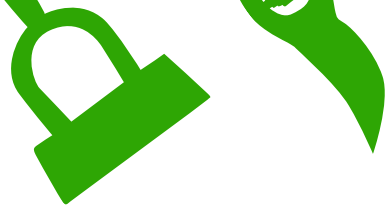
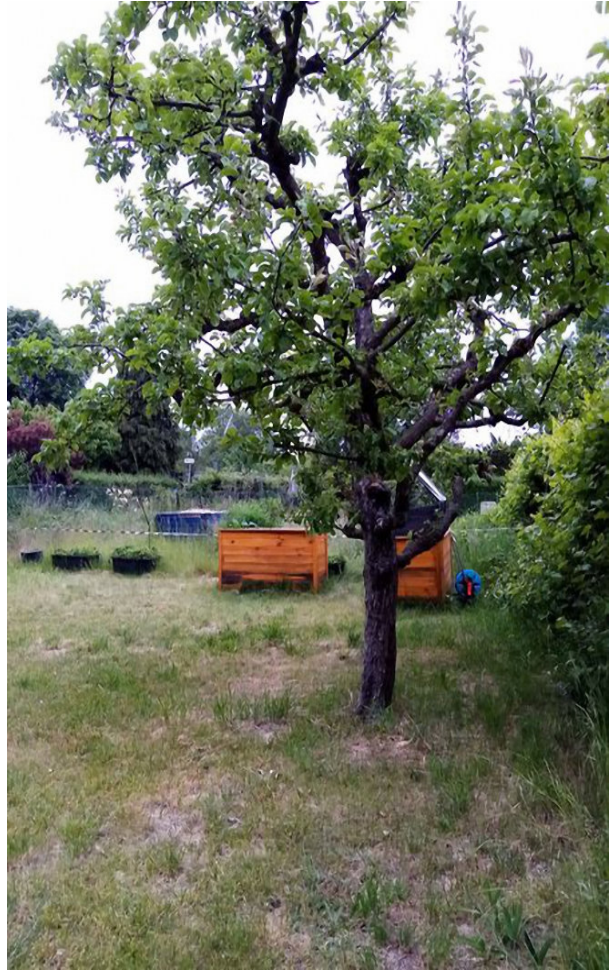
Leiser rollen die Wagen,
Plätschert der Brunnen Fluth;
In solchen schlummernden Tagen
Selbst die Liebe ruht.

Einsam im weiten Raume
Schlummerst auch du, mein Herz,
Und leis' nur wie im Traume
Durchzuckt dich der Sehnsucht Schmerz.

Ferdinand Ludwig Adam von Saar

Impressionen aus dem Garten der Perspektive Zehlendorf





Die philosophisch-politische Seite Solidarität



©Morhamedufmg / Pixabay

Hallo Freunde und Freundinnen der Philosophie und der Politik. Diesmal möchte ich das Thema „Solidarität“ behandeln und erklären. Da die Solidarität ja auch eine philosophische Komponente hat und nicht nur in Gänze sozialpolitisch zu verorten ist, werde ich meine Politische Seite und meine Philosophische Seite diesmal eben in einer Seite zusammenlegen.

Wie es bei mir üblich ist, beginne ich erstmal mit der Begriffsbestimmung. Also, was ist Solidarität überhaupt? Was bedeutet es? Und woher stammt der Begriff Solidarität ursprünglich?

Solidarität, bedeutet laut Prof. Rahel Jaeggi, (Professorin für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie an der HU Berlin), das wechselseitige füreinander Einstehen, das auf dem Erkennen und der Anerkennung einer gemeinsamen Lage und /oder eines gemeinsamen Ziels beruht. Solidarisch bin ich, wenn ich mein Schicksal im Schicksal des anderen erkenne und eine entsprechende Praxis der Solidarität entwickle. Solidarität ist ein Miteinander auf Augenhöhe. Eben kein Hilfsangebot, aus einer privilegierten Situation heraus.

Solidarität ist erstrangig eine Tätigkeit und nicht nur ein Gefühl.

Das Wort Solidarität stammt vom französischen „solidaire“ und bedeutet, wechselseitig haftend,

gegenseitig verantwortlich. Ursprünglich geht es auf das lateinische Wort „solidus“ zurück. Was fest, stark, wahrhaft, unerschütterlich bedeutet.

Wie können wir Solidarität zeigen:

In dem wir uns zusammenschließen. Aufeinander zugehen. Einander nicht allein lassen. Für andere Einstehen. Solidarisch handeln. Einander wichtig nehmen. Nicht wegsehen. Demonstrieren. Helfen durch Spenden.

Was Solidarität nicht ist:

Helfen. Gerechtigkeit. Freundschaft. Nächstenliebe. Kollegialität. Verbundenheit. Zusammenhalt.

Befassen wir uns jetzt erst einmal kurz mit dem Thema der Solidarität aus philosophischer Sicht. Jürgen Habermas, ist ein ein deutscher Philosoph und Soziologe. Er zählt zur zweiten Generation der Frankfurter Schule und war zuletzt Professor für Philosophie an der Universität Frankfurt am Main. Er benannte die Solidarität als „das Andere der Gerechtigkeit“. Was meinte Habermas damit? Die Solidarität sieht er im Schutz der sozialen Gemeinschaft. Denn der Schutz ist die Grundlage, die jeder braucht, um ein gutes Leben führen zu können.

Die Gerechtigkeit wiederum zielt eher auf eine einzelne Person, auf ihre Würde und auf ihren Respekt. Im Zusammenhang mit der Solidarität

sprechen wir dann, wenn ein gemeinsamer Lebenszusammenhang besteht. Dann sprechen wir z. B. einen Menschen als Genossen an, da wir für die gleichen politischen Werte kämpfen. Ein anderer philosophischer Mitstreiter ist Emil Angehrn (2004-2007 war er Dekan/ProDekan an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel). Er schreibt 2001 in einer Publikation der Universität Basel:

„Die Solidarität ist ein moderner politischer Begriff, der als Ersatz für den Begriff Brüderlichkeit stand. In der Französischen Revolution bekam er dann durch die Parole: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ seine Bedeutung.“

Emil Angehrn kritisiert allerdings den Begriff „Brüderlichkeit“. Angesichts der realen Entwicklung unserer modernen Gesellschaft und dem Funktionieren in derselbigen, sei der Begriff zum Hohn geworden. Karl Marx ist der Meinung, dass nunmehr Freiheit, Gleichheit, Eigentum und als viertes das Tauschverhältnis herrsche. So.

Nach soviel Begriffsbestimmung und Analyse möchte ich durch die aktuelle Weltlage auf ein sehr notwendiges Thema der Solidarität kommen. Solidarität mit Geflüchteten:

Aufgrund der momentanen Weltlage sind Millionen von Menschen auf der Flucht. Der Grund ihrer Flucht ist vielfältig. Es kann aus politischen Gründen sein, wie z. B. Verfolgung Andersdenkender, Oppositionelle, Widerständler oder aber auch der Tatsache geschuldet sein, dass Krieg herrscht und die Menschen um ihr Leben und das der Frauen und Kinder fürchten. Wie aktuell in der Ukraine.

Aber auch der Klimawandel und der daraus resultierende Hunger kann ein lebenserhaltender

Grund sein. Siehe die Lage in Afrika. Wir in West-Europa spüren davon nichts. Wir haben diese Probleme einfach nicht.

Eines der Anlaufstellen der Geflüchteten ist Deutschland, konkret, Berlin. Hier leben mittlerweile viele Geflüchtete. Demzufolge gibt es auch solidarische Hilfe.

Das Landesamt für Geflüchtete (LAF) wurde dazu befragt, wieviele Berliner*innen sich für Geflüchtete einsetzen.



In den 93 Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften des LAF sind durchschnittlich 15 Personen aktiv, also weit mehr als 1000 Menschen.

Welche Bedeutung hat das Engagement für das Ankommen und Zusammenleben in Berlin? Eine sehr hohe Zahl der neu ankommenden Menschen bekommen dadurch einen direkten Draht zur Gesellschaft. Auch Jobs, Wohnungen und Freizeitgestaltung werden durch das Ehrenamt vermittelt.

Welche Entwicklungen haben Sie in den letzten Jahren

beobachtet?

Das Ehrenamt hat sich stetig weiter professionalisiert. Aus losen Initiativen sind mittlerweile gemeinnützige Vereine geworden. Es entstanden Netzwerke. Deutschlandweit einzigartig ist eine Koordinationsstelle „Ehrenamt“. Ehrenamtliche sind in fast allen LAF Unterkünften vorhanden.

2019 trat Berlin dem Städte-Netzwerk der „Solidarity-Cities“ bei:

<https://solidaritycities.eu>

Der Zusammenschluss ist eine Initiative von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, die sich für die Aufnahme und Integration von Geflüchteten stark macht.

In Steglitz-Zehlendorf gibt es u.a. den Mittelhof, in der u.a. die Initiative akinda – Berliner Netzwerk Einzelvormundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete ansässig

ist:

www.akinda-berlin.org

Der Mittelhof e.V. ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe und bietet Geflüchteten Unterstützung im Bereich Bildung, Wohnen, Arbeit:

www.mittelhof.org/angebote-fuer-gefluechtete-menschen

Zum Schluss möchte ich euch noch die Adresse vom Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten dalassen:

www.berlin.de/fluechtlinge/berlin-engagiert-sich/berliner-initiativen

Vielleicht hast auch Du in deiner Nachbarschaft geflüchtete Menschen. Ein nettes Wort, eine nette Geste. Vielleicht Hilfe bei einer Frage. Jede Hilfe der Solidarität zählt. Von Mensch zu Mensch. Geflüchtete sind keine Bedrohung, sondern Menschen die Hilfe brauchen. Also..., es liegt an Dir. Denk mal drüber nach.

Zu Fragen, Anmerkungen könnt Ihr mich oder die Redaktion vom GeistesBlitz kontaktieren.

M. Boche - Redakteur

Buchrezension II

Das zweite Buch ist eine von mir persönliche Empfehlung. Dieses Buch heißt „Blaue Augen bleiben blau: Mein Leben“ von Balian Buschbaum.

Dieses Buch ist kein Roman, sondern eine Biografie über den Lebensweg von Balian, die er selber geschrieben hat. Dieser fühlte sich von klein auf als Junge, obwohl er als Mädchen geboren wurde. Er war eine erfolgreiche Stabhochspringerin, die auch zahlreiche Medallien und sportliche Auszeichnungen gewonnen hat. Aber diese Anerkennungen waren ihm aber nicht so wichtig, weil er sich im falschen Körper fühlte. Er erzählt aus seiner persönlichen Sicht die einzelnen Schritte bis zum „gefühlten Geschlecht“. Es gibt auch traurige Phasen in seinem Leben, von denener auch sehr bewegend erzählt, genauso wie sehr witzige Passagen aus seinem Leben.

An diesem Buch interessierte mich persönlich vor allem, wie er mit diesen Umständen zu-

rechtgekommen ist, dass er im „falschen Körper“ geboren wurde. Er schreibt sehr anschaulich und bewegend aus seinem Leben. Ich musste bei manchen Passagen

schmunzeln, es gab aber auch traurige Abschnitte.

Mehr konnte ich zu dieser Biografie nicht schreiben, da ich ansonsten zu viel von seiner Lebensgeschichte verraten würde. Daher empfehle ich Euch diese Biografie selbst zu lesen.

Noch als Ergänzung zu diesem Autor: Ich habe ihn schon auf einer Lesung persönlich getroffen und er war bei dieser Lesung sehr überzeugend und seht voll und ganz hinter seiner damals getroffenen Entscheidung zu diesem Schritt.

Dieses Buch zu dem Thema „Geschlechtsangleichung“ ist sehr zu empfehlen, da es ein Betroffener sehr anschaulich beschreibt, wie der Weg zum „richtigen Geschlecht“ funktioniert mit allen behördlichen und ärztlichen Gutachten.

Ich hoffe, ihr habt viel Spaß beim Lesen mit meinen Leseempfehlungen.



Balian Buschbaum
Blaue Augen bleiben blau:
Mein Leben
2011
Fischer Taschenbuch
256 Seiten
Erhältlich im
Gebrauchtbuchhandel

BUNT verbindet

Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung



Stand der Perspektive Zehlendorf

Zum Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung fand am 5. Mai 2023 wieder ein Straßenfest am Teltower Damm statt. Mit dabei natürlich der Perspektive-Zehlendorf e.V. Unser Verein.

Mit von der Partie waren viele Stände der sozialen Organisationen. Verschiedene Träger informierten dementsprechend über die bezirkliche Behindertenhilfe. Auch konnte man sich sehr ausgiebig über das Leben mit einer Behinderung, zu den Themen Wohnen, Arbeiten, Ausbildung, Freizeit, Pflege und Mobilität, informieren.

Es war ein herrlicher Frühlingstag. Die Sonne schien und es kamen viele Besucher*innen. Aber auch die Politik war vertreten. Ich konnte Kai Mayer, den Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf begrüßen. Wir sitzen zusammen im Widerspruchsbeirat von Steglitz-Zehlendorf. Er als Chairman, ich als Betroffener.



© Aktionsbündnis 5. Mai 2023

Die Band „Guitar Lovers“



© Aktionsbündnis 5. Mai 2023

DJs von SupaStar Soundsystem

Auch die bezirkliche Psychiatrie-Koordination war durch Herrn Holz vertreten, Reha Steglitz war ebenfalls mit einem Stand präsent.

Ein vielseitiges Programm bot die Bühne. Dort trat unter anderem eine Trommel- und Percussiongruppe junger Menschen auf. Es war schön mitzuerleben wie sie den eigenen Klängen und Rhythmen folgten. Es hat mir sehr gefallen.

Auch ein junger Rapper Graf Fidi untermalte die Zeit der Umbauaktionen auf der Bühne. Ein DJ begleitete seine gesungenen

Reime. Nach seinem Auftritt konnte ich mich noch einen Moment mit ihm unterhalten. Das war sehr interessant. Auch unsere Mitarbeiterin der Patient*innenbibliothek hatte sogar das Vergnügen sich mit dem Rapper auszutauschen, was sogar dazu führte, dass er ihr eine handsignierte CD überreichte. Toll.

Verkostigt wurden die Festbesucher vom Roten Kreuz. Es gab kleine Häppchen. Rundum ein gelungenes Fest. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr.

M. Boche Redakteur beim GeistesBlitz



© Aktionsbündnis 5. Mai 2023

Inklusionsstullen